

# MITTEILUNGEN

des Bundes für radikale Ethik, e.V.

Geschäftsstelle: BERLIN W 15, Düsseldorf Straße Nr. 23.

Eine in zwangloser Folge erscheinende Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Bundes.

Nummer 5.

*Fein* April 1922.

## In dieser Nummer

können wir leider fast nur Tätigkeits-Berichte und andere Vereins-Nachrichten veröffentlichen. Wir hoffen aber in den nächsten Nummern viele andere Aufsätze abdrucken zu können.

## Wir bitten alle Mitglieder dringend,

die ganze Nummer zu lesen, da sie Bekanntmachungen, Bitten und Rat-schläge enthält, die jedes Mitglied dauernd beachten muß.

## Unsere 15. ordentliche Hauptversammlung

wird am Donnerstag, dem 29. Juni 1922, im Café-Casino Nollendorf, Berlin W., Kleiststr. 41, stattfinden. Beginn um 8 Uhr. Gäste willkommen.

Tagesordnung: 1.) Bericht über unsere Tätigkeit und über unsere Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1921. — 2.) Bericht der Rechnungs- und Kassenprüfer. — 3.) Beschluß über die Entlastung des Vorstandes. — 4.) Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer. — 5.) Anträge des Vorstandes zur Änderung der Satzung. (Siehe den Aufsatz „Änderungen der Satzung“ in dieser Nummer.) — 6.) Etwaige Anträge von Mitgliedern.

Durch eine Krankheit des Vorsitzenden wurden wir daran verhindert, die Hauptversammlung gemäß einer Bestimmung der Satzung innerhalb der ersten 4 Monate des Jahres zu veranstalten. **Der Vorstand.**

## Änderungen der Satzung.

I. Der Vorstand wird an die 15. ordentliche Hauptversammlung den Antrag stellen, den § 2 der jetzt gültigen Satzung durch den folgenden zu ersetzen:

„Der Zweck des Bundes ist die Läuterung und Vertiefung der ethischen Anschauungen und die Anregung und Anleitung zu sittlichem Handeln. Vornehmlich soll der Bund solche Bestrebungen fördern, deren Berechtigung die meisten Zeitgenossen noch nicht anerkennen, oder deren Wichtigkeit sie unterschätzen, sowie solche, die von einflußreichen Leuten so heftig bekämpft werden, daß nur wenige andere Vereine sie zu unterstützen wagen. — Der Bund soll auch teilnehmen an sozialen und politischen Bestrebungen, die sich gegen den Krieg, gegen unberechtigte Einschränkungen der individuellen Freiheit und gegen die ungerechte Verteilung der materiellen Güter wenden. Aber er soll dem Wahn entgegenwirken, daß das Heil der Menschheit haupt-

sächlich von sozialen und politischen Reformen zu erwarten sei, und als seine Hauptaufgabe die Förderung der Individual-Ethik, das heißt: des sittlichen Strebens des einzelnen Menschen, der Veredelung der individuellen Lebensführung, betrachten. — Mit besonderem Eifer soll er sich bemühen, das Mitleid mit allem Lebenden und das Verständnis für die sittliche Bedeutung des Verhaltens des Menschen gegen die Tiere zu wecken. Von den Bestrebungen zum Schutz der Tiere soll er vornehmlich den Kampf für die gesetzliche Anerkennung des Rechtes der Tiere, den Vegetarismus, den Kampf gegen die Vivisektion und den gegen tierquälerische Vergnügungen fördern.

Der Bund soll seine Ziele vornehmlich durch Veröffentlichung und Verbreitung von Schriften zu erreichen suchen.“

Der folgende Satz der jetzt gültigen Satzung soll also gestrichen werden:

„Zu den wichtigsten seiner Aufgaben gehören die folgenden: Weckung des Mitgefühls mit allem Lebenden, Bekämpfung aller Grausamkeit, Roheit und Ausbeutung, Förderung der Demokratie und des Pazifismus, Kampf für die Rechte der Frau, Veredelung der Lebensweise (Vegetarismus, Bekämpfung des Alkoholismus, Hebung der Geschlechtmoral usw.), Erziehungs- und Schulreform.“

Ich beabsichtige in dieser Nummer der „Mitteilungen“ die Gründe anzugeben, aus denen ich der außerordentlichen Hauptversammlung im Dezember 1918, in der die jetzt gültige Satzung beraten wurde, vorschlug, in der Satzung auch einige der sozialen Bestrebungen zu nennen, die unser Bund fördern soll. Auch wollte ich hier erklären, warum ich schon bald nach der Annahme der Satzung zu der Ansicht kam, daß die in dem Satz, dessen Streichung jetzt beantragt wird, enthaltene Aufzählung von Bestrebungen unsers Bundes durch eine solche allgemeine Charakterisierung seiner Aufgaben, wie wir sie jetzt vorschlagen, ersetzt werden sollte. Da aber diese Erklärungen mehrere Seiten der „Mitteilungen“ anfüllen würden, und wir infolge der Steigerung der Druckkosten nur ein sehr wenig umfangreiches Vereinsblatt herausgeben können, so glaube ich eine eingehende Begründung des Antrages unterlassen zu dürfen. Ich hoffe, daß alle Mitglieder nach einem Vergleich des zu streichenden Satzes mit den Sätzen, die an seine Stelle treten sollen, einsehen werden, daß die beantragte Änderung eine Verbesserung ist. — Besonders das Wort „Demokratie“ muß gestrichen werden, da es auch demokratische Bestrebungen giebt, die wir nicht fördern wollen, wir aber in der Satzung nicht ausführlich erklären können, welchen demokratischen Ansichten wir zustimmen und welche wir verwerfen. Als ich die Satzung vom Dezember 1918 entwarf, glaubte ich, daß fast alle Leser schon aus dem der Satzung vorangestellten Programm erkennen würden, in welchem Sinne das Wort Demokratie in der Satzung angewandt wird. Das stellte sich aber bald als ein Irrtum heraus.

II. Der Vorstand wird ferner beantragen, den 2. Absatz des § 3 der jetzt gültigen Satzung durch die folgenden Bestimmungen zu ersetzen:

„Die Mitgliedschaft wird erworben durch Zahlung eines jährlichen Mitglieds-Beitrages, dessen Höhe von der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Juni 1922 auf 20 Mark festgesetzt worden ist, der aber vom Vorstand selbständig erhöht werden kann.

Der Vorsitzende ist berechtigt, von Mitgliedern im Ausland einen Valuta-Zuschlag zum Mitglieds-Beitrag zu verlangen.

Mitglieder, die dem Bunde schon vor der letzten Beitrags-Erhöhung angehörten, brauchen auch für die späteren Jahre nur den Beitrag zu zahlen, durch dessen Zahlung zur Zeit ihres Beitritts die Mitgliedschaft erworben werden konnte.

Der Vorsitzende ist berechtigt, Mitgliedern, die dem Bunde seit mindestens 2 Jahren angehören und erklären, daß ihnen die Zahlung des vollen Beitrages schwer fällt, eine Beitrags-Ermäßigung zu gewähren.“

Endlich wird der Vorstand beantragen, den Betrag, durch dessen Zahlung die Mitgliedschaft für Lebenszeit erworben werden kann, auf das 25fache des jeweiligen jährlichen Mitglieds-Beitrages festzusetzen.

Daß die Erhöhung der Mitglieds-Beiträge nötig ist, geht aus mehreren der geschäftlichen Mitteilungen in dieser Nummer hervor.

Im Auftrage des Vorstandes: Magnus Schwantje.

## Unsere Tätigkeit im Jahre 1921.

### I. Veröffentlichung von Schriften.

Im April veröffentlichten wir gemeinsam mit der Dr. Gustav Rheinstaedter'schen Stiftung in Pforzheim die Schrift:

„Hat der Mensch das Recht, Fleisch zu essen?“  
von Magnus Schwantje; 72 Seiten (Nr. 124 unserer Veröffentlichungen).

1000 Exemplare wurden auf dem Umschlag und auf der Titelseite mit dem Aufdruck „Herausgegeben von der Dr. Gustav Rheinstaedter'schen Stiftung, Pforzheim“ versehen. Die Stiftung übernahm die Kosten der Herstellung dieses Teils der Auflage und übergab die Exemplare uns zur kostenfreien Verbreitung. Wir haben sie an Mitglieder, Bibliotheken, vegetarische Speisehäuser, Vereine usw. versandt.

Die Verbreitung durch den Buchhandel hat die Firma Volkshygienischer Verlag in Dresden übernommen.

Die Schrift findet sehr viel Beifall. Zahlreiche Leser haben uns und dem Verfasser erklärt, daß sie durch diese Abhandlung zu dem Entschluß gebracht worden sind, fortan vegetarisch zu leben. In angesehenen Zeitschriften und Tagesblättern ist das Buch sehr lobend besprochen worden. Wir werden bald Auszüge aus einigen dieser Besprechungen in Prospekten nachdrucken. — Einschließlich der kostenfrei versandten und der durch den Volkshygienischen Verlag bestellten Exemplare sind bis zum Ende des Jahres 1921 etwa 3200 Exemplare verbreitet worden. Es ist aber anzunehmen, daß im Jahre 1922 eine viel größere Anzahl abgesetzt werden wird.

Wahrscheinlich werden im Jahre 1922 auch zwei Übersetzungen dieser Schrift erscheinen.

Im Dezember veröffentlichten wir die

1. Nummer der „Ethischen Korrespondenz“.

Die Redaktion dieses Blattes hat unser Mitglied Fräulein Martha Steinitz übernommen. Die Überschriften der in der 1. Nummer veröffentlichten Aufsätze haben wir in Nr. 4 der „Mitteilungen“ angegeben.

Wir sandten die Korrespondenz an mehr als 600 Redaktionen, sowie an viele Personen, die vielleicht einige ihnen bekannte Redakteure anregen können, Aufsätze aus der Ethischen Korrespondenz abzdrukken.

Die Zahl der Nachdrucke aus der Ethischen Korrespondenz ist so groß, daß wir sehr bedauern, daß wir infolge der Überbürdung unsers Vorsitzenden mit andern Arbeiten nicht schon mehrere Nummern herausgeben konnten. Durch die Veröffentlichung von Aufsätzen in zahlreichen Blättern machen wir unsere Bestrebungen in weiten Kreisen bekannt, in denen wir durch andere Mittel nur schwer Aufklärung verbreiten können. Mitgliedern, die geneigt sind, uns für die Veröffentlichung weiterer Nummern der Korrespondenz Sonder-Beiträge zu zahlen, senden wir auf Wunsch gern die 1. Nummer.

Wir ersuchten in der Korrespondenz die Redaktionen um Beleg-Exemplare der Nummern, in denen sie Aufsätze aus diesem Blatt veröffentlichten. Viele Blätter haben diese Bitte erfüllt. Es ist aber bekannt, daß die meisten Zeitungen keine Nachdrucks-Belege an die Herausgeber von unentgeltlich versandten Korrespondenzen und ähnlichen Schriften zu versenden pflegen. Schon vor dem Kriege waren nur wenige Blätter dazu bereit, und wahr-

scheinlich haben viele Redaktionen und Verlage, die früher solche Belege freigiebig zu versenden pflegten, jetzt, infolge der großen Erhöhung des Portos und der Papierpreise, beschlossen, diesen Versand sehr einzuschränken. Da wir aber großen Wert darauf legen, zu wissen, welche Blätter Aufsätze aus unsern Schriften nachgedruckt haben, so bitten wir nochmals alle Mitglieder, die in einer Zeitschrift oder in einem Tagesblatt Aufsätze über unsere Bestrebungen finden, uns entweder das Blatt zu senden oder uns dessen Titel, Nummer und Verlag anzugeben. Die Kosten der Übersendung des Blattes können unsere Mitglieder von ihrem nächsten Mitglieds-Beitrag abziehen.

Im April veröffentlichten wir Nr. 3 und im Dezember Nr. 4 unsers Vereinsblattes

„Mitteilungen“,

die wir allen Mitgliedern und ungefähr 100 Bibliotheken sandten.

### II. Kostenfreie Lieferung von Schriften an Mitglieder.

Allen neuen Mitgliedern, die mindestens 12 Mark jährlich zu zahlen sich verpflichteten, lieferten wir 12 Broschüren, 13 Flugblätter und die Nummern 1–3 der „Mitteilungen“. Diejenigen, die einen geringeren Beitrag jährlich zahlen wollen, erhielten eine geringere Anzahl Broschüren.

Allen Mitgliedern sandten wir im April die Schrift  
„Hat der Mensch das Recht, Fleisch zu essen?“  
und Nr. 3 der „Mitteilungen“;

im Dezember

Nr. 4 der „Mitteilungen“.

Da in unserer Zeit viele Drucksachen verloren gehen, so bitten wir die Mitglieder, die nicht alle soeben genannten Schriften erhalten haben, uns mitzuteilen, welche Schriften nicht in ihren Besitz gelangt sind. Besonders richten wir diese Bitte an die Mitglieder im Ausland, da die jetzige wiederholte Kontrolle durch die Ausfuhr-Überwachungs-Behörden leicht zu Fehlern bei der Weitersendung von Drucksachen führt. Wir legen großen Wert darauf, daß jedes Mitglied die Broschüre „Hat der Mensch das Recht, Fleisch zu essen?“ und die andern Schriften empfängt. Allen Mitgliedern, die sie noch nicht erhalten haben, senden wir sie gern noch einmal kostenfrei.

In Nr. 4 der „Mitteilungen“ erklärten wir uns bereit, die neue Broschüre „Hans Paasche; sein Leben und Wirken“ denjenigen Mitgliedern, die ihren Beitrag für das Jahr 1922 schon im Jahre 1921 zahlten, auf Wunsch kostenfrei zu liefern, trotzdem sie nicht von uns herausgegeben wurde. Bis zum 31. Dezember 1921 verbreiteten wir 227 Exemplare dieser Schrift.

### III. Sonstige Verbreitung von Schriften unseres Verlages.

Über die Versendung der Schrift Nr. 124 und der Ethischen Korrespondenz berichteten wir schon im Abschnitt I.

Wie bisher, sandten wir auch im Jahre 1921 unsere neuen Veröffentlichungen an ungefähr 100 Bibliotheken, die sich bereit erklärt haben, unsere Schriften im Lesesaal auszulegen, dauernd aufzubewahren und in ihren Katalogen anzuführen.

An viele Hundert Personen, die uns um Probeschriften ersuchten, oder die uns als Freunde ethischer Bestrebungen genannt wurden, haben wir unentgeltlich eine Sammlung von Flugblättern gesandt.

Der Verkauf unserer Schriften ist im Jahre 1921 bedeutend gestiegen. In den Jahren 1919 und 1920 betrug unsere Einnahmen für verkaufte Schriften wenig mehr als je 1100 Mark; im Jahre 1921 mehr als

4000 Mark, also ungefähr 4 Mal so viel wie in den beiden letzten Jahren, trotzdem wir im Jahre 1921 unsere Schriften noch zu den alten, sehr niedrigen Preisen verkauften, und trotzdem wir unsern Vertrieb von Schriften fremden Verlages einschränkten.

Vielleicht werden sich aber einige unserer Mitglieder darüber wundern, daß laut der auf Seite 16 dieser Nummer der „Mitteilungen“ abgedruckten „Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben“ die durch Schriften-Verkauf eingenommene Summe viel niedriger ist als die der Ausgaben für die Veröffentlichung und den Ankauf von Schriften. Diese Mitglieder müssen bedenken: 1. daß wir sehr viele unserer Schriften den Mitgliedern für den Mitglieds-Beitrag liefern, und 2. daß mit dem Betrage, den wir in der „Übersicht“ als Summe unserer Ausgaben „für Schriften unsers Verlages“ anführen, auch der Druck der vielen Schriften bezahlt worden ist, die wir ganz unentgeltlich verbreiten, also der Flugblätter, der „Ethischen Korrespondenz“, der „Mitteilungen“ usw.

### IV. Vertrieb von Schriften fremden Verlages.

Um die Verbreitung von Schriften fremden Verlages haben wir uns im Jahre 1921 weniger bemüht als früher. Schon in Nr. 2 der „Mitteilungen“ haben wir eine Einschränkung dieser Arbeit, der wir uns früher mit großen Opfern widmeten, mit den folgenden Worten angezeigt: „Infolge der großen Steigerung der Preise des Papiers und der Druckarbeiten, sowie infolge der Erhöhung des Portos usw. brauchen wir jetzt so viel Geld für die Verbreitung unserer eigenen Veröffentlichungen, daß wir vom nächsten Jahre an den Vertrieb von Schriften fremden Verlages einschränken müssen. Auch in früheren Jahren hat uns der Vertrieb dieser Schriften nicht, wie manche Mitglieder glauben, Gewinn, sondern Verlust gebracht. Der Versand-Buchhandel ist nur dann gewinnbringend, wenn er sich vorwiegend mit dem Vertrieb teurer Werke oder solcher Schriften, die in großen Massen abgesetzt werden können, befaßt; zu dieser Litteratur gehören aber nicht die meisten Schriften über unsere Bestrebungen.“ — Wenn wir so viel Geld einnehmen, daß wir mehrere Bureaugehilfen beschäftigen könnten, so möchten wir auch in Zukunft einige wertvolle, aber wenig bekannte Werke anderer Verlage weit verbreiten. Aber da unser unbesoldeter Geschäftsleiter jetzt fast alle Arbeiten für den Bund allein ausführen muß, so muß er sich mehr als bisher auf den Vertrieb unserer eigenen Veröffentlichungen beschränken. Die Verbreitung von Schriften fremden Verlages ist jetzt auch nicht mehr so wichtig für die Förderung unserer Bestrebungen wie früher; denn wir haben jetzt, außer vielen Flugblättern, 16 Broschüren und kleine Bücher herausgegeben, die über die wichtigsten unserer Bestrebungen belehren. Bald wird die Zahl dieser Schriften auf 20–25 angewachsen sein. Ein Verein, der nur wenige Mitglieder gewinnen kann, weil die Wichtigkeit seiner Bestrebungen nur von wenigen Menschen erkannt wird, und der kein großes Vermögen besitzt, hat genug zu tun, wenn er diese Schriften weit verbreiten will. Wir werden in unsern „Mitteilungen“ und in einigen unserer andern Schriften auch in Zukunft Werke fremden Verlages anzeigen; aber wir können fortan nur noch wenige zu besonders günstigen Bedingungen anbieten und müssen es unsern Mitgliedern überlassen, die andern von uns angezeigten Bücher durch Buchhandlungen oder durch andere Vereine zu beziehen.

### V. Über unsere Erfolge und unsere Pläne.

Durch die große Entwertung des Geldes im Jahre 1921 wurden wir genötigt, die Ausführung mehrerer wichtiger Pläne aufzuschieben. Wir besaßen zwar in den letzten Monaten des Jahres 1921 so viel Geld, daß wir die Kosten des Druckes einiger Schriften hätten bezahlen können; und die Verbreitung dieser neuen Schriften hätte unsere Einnahmen im Jahre 1922

so sehr vermehrt, daß wir auch in diesem Jahre schon mehrere Schriften hätten herausgeben können. Die Veröffentlichung der Schriften hätte aber unserm Vorsitzenden neue große Arbeit bereitet, und diese konnte er nicht übernehmen, weil wir nicht genug Geld zur dauernden Anstellung von Bureau-Gehilfen besaßen. Ein ungewöhnliches Zusammentreffen von unglücklichen Ereignissen, über die wir hier wegen Mangels an Raum nicht berichten können, hat uns im Jahre 1921 und auch in den ersten Monaten des Jahres 1922 die Arbeit sehr erschwert. Wir glauben aber, daß wir trotzdem in dieser Zeit eine so erfolgreiche Tätigkeit ausgeübt haben, daß unsere Mitglieder zufrieden sein können. Wenn wir jetzt von unsern Mitgliedern so viel Geld erhalten, daß wir wenigstens an den meisten Tagen der zweiten Hälfte des Jahres 1922 einen Gehilfen beschäftigen können, so hoffen wir die folgenden Schriften herausgeben zu können:

- die Broschüre „Das Recht zur Gewaltanwendung“ und eine andere Broschüre,
- die 2. Auflage der Schrift „Hat der Mensch das Recht, Fleisch zu essen?“,
- 2 oder 3 Nummern der „Ethischen Korrespondenz“,
- 3 oder 4 Nummern der „Mitteilungen“
- und einige Flugblätter und Prospekte.

Ferner beabsichtigen wir dann die Vorführung von Filmen, die den Grausamkeitstrieb aufstacheln, besonders die von Stierkampf-Filmen, eifrig zu bekämpfen. Wir haben schon mehrere Schritte getan, um die Vorführung solcher Filme zu verhindern. Unser Mitglied Rechtsanwalt Max Lichtenstein wird bald als Abgeordneter des preußischen Landtags eine „kleine Anfrage“ betreffend die Genehmigung dieser verrohenden Filme durch die Film-Zensur an die Regierung richten.

Auch mehrere andere Arbeiten werden wir ausführen, wenn wir in den nächsten Wochen so viel Geld erhalten, daß wir durch Anstellung von Bureau-Gehilfen unserm Vorsitzenden von geschäftlichen und mechanischen Arbeiten entlasten können.

Der Vorstand.

### Förderung des Tierschutzes durch die Unterrichts-Verwaltung.

Am 20. Februar 1922 stellte unser Mitglied Rechtsanwalt Max Lichtenstein aus Hindenburg, Mitglied des Landtages, den folgenden Antrag an den preußischen Landtag:

„Der Landtag wolle beschließen:

das Staatsministerium zu ersuchen:

1. den Tierschutz und seine Pflege und Förderung durch die Schule in jeder Weise zu unterstützen;
2. eine ausreichende Summe zur Durchführung der Tierschutzbestrebungen, insbesondere auch zur Unterstützung von Tierschutzvereinigungen, zur Verfügung zu stellen.“

Der Antrag wurde von allen 7 Fraktionen des Landtags unterschrieben. Kein Abgeordneter erhob irgend einen Einwand, als Rechtsanwalt Lichtenstein die Fraktionen um Unterzeichnung des Antrages ersuchte. — Am 25. Februar begründete Lichtenstein den Antrag in einer längeren Rede. Darauf wurde der Antrag einstimmig angenommen. Wir werden unsern Mitgliedern darüber berichten, in welcher Weise das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den in diesem Antrag erhobenen Forderungen des Landtags nachkommen will.

### Gegen das Insektenfangen der Kinder.

Unser mit den Worten „Liebe Kinder, fangt keine Schmetterlinge, Käfer und andere Tiere!“ beginnendes Flugblatt war in den letzten Jahren nur noch in geringer Anzahl vorrätig. Wir lieferten es daher in dieser Zeit nur noch den neuen Mitgliedern und den meisten Bestellern von Probeschriften, und jedem nur 1 oder 2 Exemplare, weil wir glaubten, daß wir in den nächsten Jahren keine neue Auflage drucken lassen könnten. Nun hat der „Berliner Tierschutz-Verein“ in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 36, uns die Herausgabe einer neuen Auflage ermöglicht, indem er sich bereit erklärte, sie in seiner Hausdruckerei herzustellen. Diese Auflage ist im Mai gemeinsam von dem „Berliner Tierschutz-Verein“ und unserm Bund veröffentlicht worden. Auf allen Exemplaren werden beide Vereine als Herausgeber genannt. Jeder der Vereine erhält die Hälfte der gedruckten Exemplare und übernimmt etwa die Hälfte der Kosten der gesamten Auflage. (Genau lassen diese sich nicht feststellen, da das Blatt in der Hausdruckerei zusammen mit andern Flugblättern gedruckt wird.)\*

Das Flugblatt „Liebe Kinder“ wurde zuerst im Jahre 1906, also schon vor der Gründung unsers Bundes, von unserm Vorsitzenden persönlich herausgegeben. Bis jetzt sind ungefähr 600 000 Exemplare verbreitet worden. In einem Aufsatz in der Ethischen Rundschau vom Juli 1912 haben wir auf einige Tatsachen hingewiesen, aus denen zu schließen ist, daß wir durch die weite Verbreitung dieses Blattes, sowie durch die des Aufsatzes „Der erste Schritt zur Grausamkeit“, der auch von vielen Hundert Tagesblättern und Zeitschriften nachgedruckt wurde, das Insekten sammeln der Kinder schon sehr eingeschränkt haben. Auch aus Mitteilungen von Mitgliedern, die das Flugblatt vielen Kindern gaben und beobachteten, wie das Lesen der Ermahnungen, Sprüche und Verse auf die Kinder wirkte, geht hervor, daß die Verbreitung dieses Blattes ein sehr wirksames Mittel ist, in den Kindern die Liebe zu den Tieren, das Verständnis für die Schönheit der frei lebenden Tiere und die Ehrfurcht vor allem Lebenden zu wecken.

Wir bitten alle Mitglieder, uns bei der weiteren Verbreitung des Flugblattes zu helfen.

Besonders bitten wir sie, im Sommer vor jedem Spaziergange einige Blätter in die Tasche zu stecken, um sie Kindern, welche Tiere fangen, zu überreichen. An die Kinder richte man dabei einige freundliche Worte der Belehrung und Ermahnung; dadurch können die meisten leicht davon überzeugt werden, daß alles unnötige Töten und Gefangenhalten eine Sünde und Schande ist. — Sehr wirksam ist es auch, das Flugblatt (beide Seiten neben einander) in Wirtshäusern auf dem Lande, die viel von Ausflüglern besucht werden, in Badeanstalten, an Bäumen im Walde, an Zäunen, in Hausfluren u.s.w. mit Reißnägeln zu befestigen, oder auf Pappe geklebt dort aufzuhängen. — Ferner bitten wir unsere Mitglieder, das Blatt Schulleitern und Lehrern, sowie Tierschutzvereinen zu geben und sie zu ersuchen, eine größere Anzahl von uns zu bestellen.

Wir legen dieser Nummer das Flugblatt bei. Leider können wir nicht mehr große Mengen kostenfrei liefern. Einige Exemplare senden wir aber den Mitgliedern, die mindestens 20 Mark als Mitglieds-Beitrag zahlen, gern unentgeltlich. Wer uns die Herstellungskosten und das Porto ersetzen will, zahle für jedes Blatt 10 Pf. und als Porto für je 16 Exemplare 50 Pf. Ein Postpaket mit 1800 Exemplaren (früherer Preis 5 Mark!) liefern wir für 175 Mark.

\*) Auch früher haben wir gemeinsam mit dem „Berliner Tierschutz-Verein“ gearbeitet. Wir werden vielleicht später einmal in unsern „Mitteilungen“ über die Arbeitsweise und die großen Erfolge dieses Vereins berichten. Unsern Mitgliedern, die auch einem Spezialverein für Tierschutz angehören wollen, empfehlen wir besonders, diesem Verein, der nicht nur in Berlin, sondern gleichmäßig im ganzen Gebiet der deutschen Sprache wirkt, beizutreten.

Ein leidenschaftlicher Gegner des Insektenfangens der Kinder war auch BEETHOVEN. In einem Vortrag über „BEETHOVEN als Tierschützer“, der zahlreiche Tatsachen aus dem Leben des erhabenen Mannes zusammenstellt, die von seiner ungewöhnlichen Tierliebe zeugen, führt unser Vorsitzender auch die Erzählungen von zwei Zeitgenossen an, die darüber berichten, wie BEETHOVEN sich bemühte, die Kinder davon zurückzuhalten, „unschuldige Tiere zu morden“. Der Vortrag soll später gedruckt werden.

### Bitte um Erhöhung der Mitglieds-Beiträge und um Zahlung von Sonder-Beiträgen.

In dem in dieser Nummer veröffentlichten Entwurf einer Änderung des § 3 der Satzung wird bestimmt, daß „Mitglieder, die dem Bunde schon vor der letzten Beitrags-Erhöhung angehörten, auch nach dieser nur den Beitrag zu zahlen brauchen, durch dessen Zahlung zur Zeit ihres Beitritts die Mitgliedschaft erworben werden konnte“. Wir hoffen aber, daß fortan nur wenige Mitglieder uns weniger als 20 Mark jährlich zahlen werden. Die angeführte Bestimmung hat nur den Zweck, auch den ärmsten Mitgliedern zu ermöglichen, unsere Mitglieder zu bleiben. Wir glauben, daß nicht ein einziges unserer Mitglieder sich eine Entbehrung auferlegen muß, um unserm Bund jährlich 5 Mark geben zu können. Wir erhalten zuweilen Briefe, in denen Mitglieder uns erklären, daß sie uns für die geistigen und sittlichen Anregungen, die sie durch unsere Schriften empfangen haben, lebenslänglich dankbar sein und immer treue Anhänger unserer Bestrebungen bleiben würden, daß sie aber infolge des Steigens der Preise aller zum Leben notwendigen Waren aus sämtlichen Vereinen austreten müßten. Solche Danksagungen können uns keine Freude machen. Wenn ein Mitglied uns mitteilt, daß er sehr vielen Vereinen angehöre, aber nun infolge der Erschwerung des Broterwerbs aus einigen austreten müsse und daher auch unserm Bund nicht mehr angehören wolle, so freuen wir uns darüber, daß das ausgetretene Mitglied wenigstens durch Unterstützung anderer Vereine einige unserer Bestrebungen fördern will. In manchen Fällen stellen wir es einem solchen Gesinnungsgenossen frei, einige Jahre lang ohne Beitrags-Zahlung Mitglied zu bleiben. Wenn aber ein arbeitsfähiger Mensch behauptet, er könne für keinen einzigen ethischen Verein 5 Mark jährlich ausgeben, auch nicht für einen, dem er viele Anregung verdankt und von dem er viele weitere Anregung erwarten könnte, wenn er ihm treu bliebe, dann macht er sich lächerlich. Nur einige kranke Menschen, sowie alte Rentner, Pensionäre, Witwen usw., aber nicht arbeitsfähige Leute leiden in unserer Zeit solche Not, daß es ihnen schwer fallen würde, wöchentlich 10 Pf. für einen Verein zu sparen. Auch ein Arbeiter, der während des größten Teils des Jahres arbeitslos war und in dieser Zeit sich und seine Angehörigen ausschließlich mit dem Gelde, das er als Erwerbslosen-Unterstützung erhielt, ernähren mußte, kann nicht behaupten, daß er durch ein so winziges Opfer seine Not fühlbar vergrößern würde. Wer unsern Bund aus irgend einem Grund nicht mehr unterstützen will, dem grollen wir nicht, wenn er ohne Angabe von Gründen seinen Austritt erklärt. Wir fühlen uns auch gar nicht beleidigt, wenn jemand uns erklärt, daß er glaube, durch Unterstützung anderer Vereine mehr Gutes zu wirken als durch Unterstützung unsers Bundes. Aber wer unsere Bestrebungen so gering schätzt, daß er weder unserm noch einem andern Verein ein Geldopfer bringen will, obwohl er nicht hungern und frieren muß, der verschone uns mit Danksagungen!

Wir sind gern bereit, Mitgliedern, deren Einnahmen nicht das von den statistischen Ämtern errechnete Existenz-Minimum erreichen,

die Beiträge für einige Jahre ganz zu erlassen. Den Mitgliedern, die uns in früheren Jahren mehr als den geringsten Mitglieds-Beitrag gezahlt haben und denen nun die Zahlung von Beiträgen nicht leicht fällt, rechnen wir gern die früher gezahlten Sonder-Beiträge als Mitglieds-Beiträge für einige der nächsten Jahre an. Alle Mitglieder, die unsern Bestrebungen auch dadurch Opfer bringen, daß sie Schriften verbreiten, Aufsätze schreiben, Vorträge halten und andere Arbeiten leisten, sowie diejenigen, die auch viele andere ethische Vereine unterstützen, bitten wir, auch dann unsere Mitglieder zu bleiben, wenn sie uns nicht mehr als 5 Mark jährlich zahlen wollen; denn für Mitarbeit sind wir ebenso dankbar wie für Geldspenden. Die meisten Mitglieder aber bitten wir, uns durch viel höhere Mitglieds-Beiträge, sowie durch Sonder-Beiträge zu unterstützen. Mit dem bisher von uns geforderten Beitrag von 5 Mark werden noch nicht die Ausgaben für Porto und Verpackung ersetzt, die jedes Mitglied uns bereitet, falls wir ihm jährlich 3 oder 4 Nummern der „Mitteilungen“ und 2 Broschüren liefern. Wahrscheinlich werden fortan auch mit 20 Mark noch nicht die gesamten Kosten unserer Schriftenlieferung an die Mitglieder gedeckt werden. Wenn unsere Mitglieder im Durchschnitt nicht mehr als 20 Mark jährlich zahlten, so könnten wir also gar keine Werbearbeit leisten. Wir könnten dann keine Flugblätter und Prospekte, keine Nummer der „Ethischen Korrespondenz“ und keine andere Schriften, die auch an nicht dem Bunde angehörende Leute kostenfrei gesandt werden sollen, drucken lassen und verbreiten, keine Anzeigen in Zeitschriften veröffentlichen, an keinem Kongreß teilnehmen usw. Wer nicht nur die ihm von uns gelieferten Schriften bezahlen, sondern uns auch helfen will, andere Menschen über unsere Anschauungen zu unterrichten und ihr Leben und Wirken zu beeinflussen, der muß also höhere Beiträge zahlen oder uns auch durch Werbearbeit unterstützen (insbesondere unsere Schriften verbreiten).

Allen Mitgliedern senden wir hiermit eine Postscheck-Zahlkarte.

### Bitte um Zahlung der fälligen Beiträge.

Alle Mitglieder, die noch nicht den Mitglieds-Beitrag für das Jahr 1922 gezahlt haben, ersuchen wir, noch einmal den Aufsatz „Bitte um Zahlung der rückständigen Beiträge“ in Nr. 2 der „Mitteilungen“ zu lesen. Wir haben darin die Gründe angegeben, aus denen wir den Mitglieds-Beitrag nur noch von solchen Mitgliedern durch Nachnahme einziehen, die uns darum ersuchen. Sowohl im Jahre 1920, wie im Jahre 1921 haben wir die Mitglieder, die uns Beiträge schuldeten, auch in Rundschreiben um Zahlung ersucht. Im August 1921 sandten wir diesen Mitgliedern eine Karte, auf der die Bitte um Einkassierung der rückständigen Beiträge durch Nachnahme vorgedruckt ist. Wir machten es also den Mitgliedern so leicht wie irgend möglich, uns zur Einkassierung aufzufordern. In Nr. 4 der „Mitteilungen“ haben wir durch einen in auffälliger Form gedruckten Satz auf der ersten Seite die Mitglieder darauf hingewiesen, daß man einen Betrug verübt, wenn man einen Verein durch Beitritts-Erklärung veranlaßt, ihm Schriften zu liefern, aber ihm die Zahlung der Mitglieds-Beiträge verweigert.

Trotz alledem sind im Jahre 1921 mehr als 200 Mitglieder uns den Beitrag schuldig geblieben. Wenn wir diesen Mitgliedern und den vielen, die nur den Beitrag für das Jahr 1922 noch nicht gezahlt haben, eine Drucksache gegen Nachnahme schickten, so würde durch diese Arbeit und durch den dadurch nötig werdenden Briefwechsel usw. unser Vorsitzender mindestens einen Monat lang von jeder andern Arbeit abgehalten werden. Auch würde uns dadurch die ganz nutzlose Ausgabe von mindestens 1200 Mark

für Nachnahme-Gebühren, Porto, Rundschreiben usw. entstehen. Wir werden daher auch in diesem Jahre nur von den Mitgliedern, die uns darum ersuchen, den Beitrag durch Nachnahme einziehen.

Wir senden in dieser Nummer den Mitgliedern, die uns Beiträge schulden, eine Karte, durch deren Rücksendung sie uns ersuchen können, ihnen eine Drucksache gegen Nachnahme zu schicken. Der erste Satz auf dieser, schon im vorigen Jahre gedruckten Karte lautet: „Ich ersuche Sie, den in Ihrem letzten Schreiben an mich angegebenen Betrag nebst 1 Mark als Kosten der Einziehung durch Nachnahme zu erheben.“ Diesen Satz ersetzen wir hiermit durch den folgenden:

„Ich ersuche Sie, den Mitglieds-Beitrag für dieses Jahr und die etwa noch nicht gezahlten Beiträge für frühere Jahre nebst 2,50 Mark als Kosten der Einziehung durch Nachnahme zu erheben.“

Diese Änderung ist nötig, weil es nicht mehr gestattet ist, in Mahnschreiben, auf Postschecks und in andern Papieren, die als Drucksachen versandt werden sollen, Ziffern schriftlich anzugeben, und weil die Nachnahme-Gebühr und das Drucksachen-Porto erhöht worden sind. Es ist aber nicht nötig, den Text der Karte handschriftlich zu ändern, da wir durch eine hektographierte Notiz auf der Karte auf die hier angezeigte Änderung hingewiesen haben.

Infolge der Erhöhung des Portos ist auch die auf der Karte stehende Notiz über das Porto der Karte ungültig. Eine Drucksachen-Karte kostet jetzt 40 Pf., eine Postkarte 1,25 Mark.

### Erhöhung der Preise unserer Schriften.

Die Steigerung der Druckkosten, des Portos u.s.w. nötigt uns, die Preise aller Broschüren unsers Verlages zu erhöhen. Der Preis-Berechnung müssen wir heute nicht nur die für die vorrästigen Mengen gezahlten Beträge und die Vertriebskosten, sondern auch die Preise, die wir voraussichtlich für die Herausgabe der späteren Auflagen werden zahlen müssen, zugrunde legen; denn die Herstellungskosten werden zur Zeit des Erscheinens neuer Auflagen so hoch sein, daß wir vielleicht manche Broschüre überhaupt nicht neudrucken lassen könnten, wenn wir nicht einen großen Teil der Kosten der neuen Auflagen mit dem Gelde, das wir durch den Verkauf der alten gewonnen haben, bezahlen könnten. Die früheren Preise unserer Schriften sind so gering, daß uns durch sie überhaupt nichts von den Druckkosten, sondern nur die Vertriebskosten ersetzt werden würden. Auch die neuen Preise sind sehr niedrig; die späteren Auflagen der meisten dieser Schriften werden wahrscheinlich 6—10 Mal so viel kosten.

Die Schrift von Salt kostet jetzt 3 Mark; die von Hans von Wolzogen 5 Mark; das Büchlein „Friedensheldentum“, dessen Preis schon im vorigen Jahre von 2 Mark auf 3 Mark erhöht wurde, 6 Mark. Jede andere bis zum Ende des Jahres 1920 erschienene Broschüre unsers Verlages kostet jetzt das Doppelte des Preises, der auf dem Umschlag oder der Titelseite angegeben wird.

Vielleicht werden wir im nächsten Jahre die Preise weiter erhöhen.

Portofrei können wir einzelne Schriften auch den Mitgliedern nicht mehr liefern. Die Kosten des Versandes einer einzelnen Broschüre unsers Verlages sind jetzt in den meisten Fällen höher als der neue Preis. Wir wollen aber unsern Mitgliedern nur 50 Pf. als Porto einer Broschüre berechnen, auch wenn dieses höher ist, und für Sendungen im Preis von mindestens 20 Mark wollen wir von den Mitgliedern überhaupt kein Porto verlangen.

Die Schrift „Hat der Mensch das Recht, Fleisch zu essen?“ werden wir, solange die erste Auflage nicht ausverkauft ist, unsern Mitgliedern noch zu den folgenden Preisen portofrei liefern:

1—3 Exemplare für je 5 Mark, größere Mengen für je 4 Mark; je 10 bezahlten Exemplaren wird ein Frei-Exemplar beigelegt. — Die zweite Auflage, die voraussichtlich im Herbst 1922 erscheinen wird, und die nur durch ein Vorwort und einige Anzeigen von Schriften über den Vegetarismus vermehrt werden soll, wird mindestens 12 Mark kosten. Mitglieder, die diese Schrift dauernd verbreiten wollen, können sich also jetzt noch einen großen Vorrat für spätere Jahre zu sehr niedrigem Preise zulegen. — Vielleicht werden wir bald auch den Preis der ersten Auflage für Besteller, die nicht unserm Bund angehören, auf 8 Mark erhöhen.

Auch die meisten Schriften fremden Verlages können wir nicht mehr zu den in unserm Schriften-Verzeichnis angegebenen Preisen liefern.

Die 4 Jahrgänge der Ethischen Rundschau kosten jetzt 35 Mark, einzelne Jahrgänge je 15 Mark. Die Zeitschrift wird nur noch an Mitglieder geliefert, und wir bitten diese, sie nur für ihre eigene Büchersammlung, nicht zum Verschenken anzuschaffen.

Die Biographie Hans Paasche's und die Schrift von Martha Steinitz: „Die englischen Kriegsdienst-Verweigerer“ kosten jetzt je 6 Mark; unsern Mitgliedern wollen wir aber die von uns zum alten Preise erworbenen Exemplare noch für 4 Mark portofrei liefern.

Die Preise der andern von uns verbreiteten Schriften fremden Verlages werden wir am Ende des Jahres angeben. Wegen der Überbürdung unsers Geschäftsleiters mit Arbeit wäre es uns angenehm, wenn unsere Mitglieder bis zur Weihnachtszeit nur von uns selber veröffentlichte Schriften und die 3 soeben genannten (Ethische Rundschau, Paasche-Biographie und Broschüre von Steinitz) bestellen.

Nach dem Ausland möchten wir jetzt keine Schriften fremden Verlages liefern, da die Erlangung der Ausfuhr-Bewilligung in der Regel die Arbeit eines halben Tages und die Ausgabe von 12—15 Mark für Straßenbahn-Fahrten, Porto usw. erfordert.

Mitgliedern, die uns mehr als 20 Mark jährlich als Beitrag zahlen, oder die uns früher durch große Spenden unterstützt haben, sowie solchen, die uns durch eifrige Werbearbeit helfen, liefern wir gern etliche Schriften eigenen und fremden Verlages kostenfrei.

### Einige Bitten und Ratschläge an alle Mitglieder.

Entlastung des Vorsitzenden. — Meine Überbürdung mit Arbeit für den Bund nötigt mich, alle Mitglieder zu ersuchen, die in Nr. 3 der „Mitteilungen“, Seite 4—5, abgedruckten Bitten dauernd zu beachten. Wenn alle Mitglieder diese Bitten immer erfüllten, so würde ich in jedem Jahre eine Broschüre mehr schreiben oder einen wichtigen andern Plan ausführen können.

Anlegung einer vollständigen Sammlung unserer Schriften. — Einige neue Mitglieder glauben uns eine Freude zu bereiten, wenn sie uns mitteilen, daß sie alle unsere Schriften sogleich an Bekannte weitergegeben haben. Einige schreiben uns sogar, wenn sie uns die Beitritts-Erklärung senden, es sei nicht nötig, daß wir ihnen die vielen Schriften liefern, die wir den neuen Mitgliedern zu schicken pflegen, da sie ja schon Anhänger unserer Bestrebungen seien, unsere Schriften aber doch gewiß für Leute bestimmt seien, die unsern Bestrebungen noch feindlich oder teilnahmslos gegenüberstehen, oder sie noch gar nicht kennen. Tatsächlich sind aber unsere Schriften hauptsächlich für Anhänger unserer Bestrebungen bestimmt, auch für solche, die schon zahl-

reiche andere Schriften über die in ihnen behandelten Themen gelesen haben. Unsere Flugblätter und Prospekte können zwar auch Leute, die sich vorher nur wenig mit ethischen Fragen beschäftigt haben, zum Nachdenken anregen; und sie sollen daher in großen Mengen auch in Kreisen, die uns noch fern stehen, verbreitet werden. Unsere Broschüren aber untersuchen, gemäß unserm Programm (siehe das Flugblatt „Programm und Satzung“, Abschnitt V), hauptsächlich „schwierige ethische Probleme, für welche die große Masse wenig Verständnis und Interesse zeigt“, und sollen „die ethischen Anschauungen der Gesinnungsgenossen, die sich uns schon angeschlossen haben, vertiefen und erweitern, ihnen von den verschiedenen ethischen Bewegungen unserer Zeit Kenntnis geben und sie zur Mitarbeit an diesen anregen.“

Wir empfehlen unsern Mitgliedern daher, alle unsere Schriften zu lesen; und wir glauben, daß dann die meisten sie dauernd aufbewahren werden, damit sie, sowie ihre Hausgenossen und ihre Freunde sie wiederholt lesen können. Die Anlegung einer vollständigen Sammlung unserer Schriften ist auch deshalb zu empfehlen, damit die Mitglieder immer, wenn sie Flugblätter verteilen oder jemanden über eine bestimmte Frage belehren wollen, nachsehen können, welche unserer Schriften für den vorliegenden Zweck am besten geeignet sind.

Freilich sollen auch unsere Broschüren von Tausenden von Menschen, die nicht unserm Bund angehören, gelesen werden; und wir bitten dringend alle Mitglieder, uns zu helfen, sie weit zu verbreiten. Aber die Mitglieder, die sie verbreiten wollen, sollten mehrere Exemplare von uns beziehen und das ihnen von uns kostenfrei gelieferte Exemplar behalten, oder nur verleihen, aber nicht verschenken.

Wir sind gern bereit, Mitgliedern unsere Broschüren in Kommission zu liefern und ihnen so hohe Rabatte zu gewähren, daß sie keinen Verlust erleiden, wenn sie einige verschenken. Am einfachsten ist es, wenn sie zunächst alle bestellten Schriften bezahlen und wir den Preis der etwa zurückgesandten Exemplare zurückzahlen oder als Mitglieds-Beiträge für die nächsten Jahre gutschreiben. Wir sind aber auch mit einer andern Zahlungsweise einverstanden. — In der Regel gewähren wir 40% Rabatt, berechnen aber das Porto. — Eifrigen Mitarbeitern, die nicht viel Geld besitzen, liefern wir gern einige Broschüren für ihre Werbearbeit kostenfrei.

**Nicht zum Beitritt drängen!** — Wir senden seit der Gründung unsers Vereins den neuen Mitgliedern sogleich nach dem Beitritt zahlreiche Broschüren und Flugblätter, deren Preis viel höher ist als der geringste Mitglieds-Beitrag. In diesem Jahre liefern wir allen neuen Mitgliedern, auch denen, die nur 20 Mark jährlich zahlen wollen, Schriften im Preise von etwa 35 Mark. Trotz unserer Notlage wollen wir auch in den nächsten Jahren den neuen Mitgliedern zahlreiche Schriften liefern, da es wichtig ist, daß sie sogleich nach dem Beitritt gründlich über die zahlreichen Bestrebungen, die wir fördern, unterrichtet werden. Es geschieht auch nicht selten, daß ein Mitglied nach dem Empfang unserer ersten großen Schriften-Sendung uns einen Sonder-Beitrag sendet, oder den jährlich zu zahlenden Beitrag erhöht. Wenn aber ein Mitglied, das nur den geringsten Mitglieds-Beitrag gezahlt hat, schon nach 1 oder 2 Jahren austritt, so hat es uns einen Geldverlust und viel Arbeit bereitet, die wir doch nur für solche Mitglieder gern verrichten, die unserm Bunde dauernd angehören wollen. Tatsächlich erklären die meisten Leute, die einem Verein nur beigetreten sind, um einem Bekannten eine Gefälligkeit zu erweisen, oder um Schriften zu einem ermäßigten Preise zu erhalten, schon nach 1 oder 2 Jahren ihren Austritt, oder nehmen mehrere Jahre lang die Schriften des Vereins an, verweigern ihm aber, wenn sie um Einsendung der fälligen Beiträge ersucht werden, jede weitere Zahlung.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, Personen, die sich nicht freudig bereit erklären, auch in den nächsten Jahren uns pünktlich den Beitrag zu senden, nicht zum Beitritt zu drängen, sondern sie nur zu ersuchen: **1.) unsere Schriften zu kaufen und 2.) uns einen Sonderbeitrag zu zahlen.** Diese zwei Bitten sollten unsere Mitglieder allerdings an viele ihrer Bekannten richten und sich auch nicht davor scheuen, einigen durch wiederholtes Drängen lästig zu werden. Um den Ankauf einiger unserer Schriften sollten sie auch unsere Gegner dringend ersuchen. — Wenn jemand sich darüber beklagt, daß er wiederholt durch Bitten um Unterstützung unseres Bundes belästigt wurde, so entschuldige man sich mit den folgenden Worten Goethe's (aus dem Singspiel „Lila“):

„Jeder der in sich fühlt, daß er etwas Gutes wirken kann, muß ein Plagegeist sein. Er muß nicht warten, bis man ihn ruft; er muß nicht achten, wenn man ihn fortschickt; er muß sein, was Homer an den Helden preist, er muß sein wie eine Fliege, die, verscheucht, den Menschen immer wieder von einer andern Seite anfällt.“

### Danksagung.

Die in Nr. 4 unsers Vereinsblattes enthaltene Mitteilung, daß ich im Jahre 1921 durch die tödlich verlaufene Krankheit meiner Mutter genötigt wurde, lange außerhalb Berlins zu wohnen, hat zahlreiche Mitglieder veranlaßt, mir ihre Teilnahme an meinem schweren Verlust auszusprechen. Der ungemein herzliche Ton, in welchem viele Gesinnungsgenossen, auch viele mir persönlich ganz unbekannt, mir ihr Mitgefühl kundgaben, hat mich tief gerührt. Ich bitte die lieben Freunde, wegen meiner Überbürdung mit Arbeiten für unsern Bund zu entschuldigen, daß ich ihre Briefe nicht schriftlich beantwortet habe, und danke ihnen hiermit herzlich für ihre Teilnahme an meinem persönlichen Leben.

Magnus Schwantje.

### Einnahmen im Jahre 1921.

**Wir bitten zu beachten,** daß diese Liste **nicht alle** Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1921, sondern **nur die im Jahre 1921 erfolgten** Zahlungen anführt. Diejenigen Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1921, die schon im Jahr 1920 gezahlt wurden, haben wir schon in Nr. 3 der „Mitteilungen“ (vom April 1921) angezeigt.

Wegen der großen Steigerung der Preise von Drucksachen nennen wir in der folgenden Liste die meisten unserer Mitglieder und Freunde nur mit ihrem Familien-Namen und geben den Vornamen und den Titel nur dann an, wenn es zur Unterscheidung von andern Mitgliedern und Freunden nötig ist.

#### I. Mitglieds-Beiträge für Lebenszeit und Sonder-Beiträge von mindestens 100 Mark.

**Je 1000 Mark:** Mrs. Jacoby. — Aus der Stiftung des Frl. von Normann (siehe Nr. 3 der „Mitteilungen“).

**300 Mark:** Kurz. — **200 Mark:** Ort.

**Je 150 Mark:** O. Conrad, Djurskyddsföreningarnes-Centralförbund, Wortsman.

**Je 100 Mark:** Glander, Grimm in Locarno, Hansen, W. Huth, Kaspar, El. Müller, Reidelbach.

**90 Mark (Nachzahlung):** Demond-Wörner.

## II. Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1921 und für frühere Jahre.

**Je 50 Mark:** Balleidier, König in Zürich, Eugenie Liebich, Mez, Nieschalke, Pronell, Schöndube, Fürstin Wedel.

**Je 40 Mark:** Bonem, Weltbund-Abteilung Württemberg (Gizycki).

**35 Mark:** Siegmund.

**Je 30 Mark:** Homann in Celle, Lublin, Mendelssohn Bartholdy, Hugo Petersen, Ritter, Maria Schwantje, Steinfeld.

**Je 25 Mark:** Aster, Haersolte, G. Jolles, Th. Müller, Reidelbach, Sidlo, Sühning, Marion Wedel, Martha Wedel, Wismer.

**22 Mark:** Walter Hammer. — **21 Mark:** Trötschler.

**Je 20 Mark:** Badt, Bobe, Buerdorff, Burckhardt, Deiker, Delmonte, Gr. Dennhardt, Hartwig-Wassermann, Heilig, Hensel, Hiekel, Hoppstock, Jakob, Katzenberger, Kende, Kettiger, Krohne, Kyber, Lenthe, List, Loheyde, de Man, Meyer in Kalk, Mirus, Moritz, Peemüller, H. Scheibenpflug, Schreyer, Else Schröder, Schüler (20.50), Aug. Schütte, G. Steinitz, Sternberg, Bulgarische Coop. Vegetarische Gesellschaft, Vorwerk, Wäldin, Wieck.

**Je 15 Mark:** Benninghaus, Draeger, Guttmann in Berlin, Hohenemser, Hch. Kaufmann, Meiß, Mislisch, Reichel, Kroatischer Tierschutzverein, Jul. Trost, Th. Wagner, Zeiser.

**Je 12 Mark:** Bicsurdy, Boehncke, Halwas, Matern, Camilla Schroeder, Dr. Stern, S. Weise, Oberreg.-R. Wiegand, Frau Wiegand, Wilde.

**Je 10 Mark:** Abraham, Ahrens, Altmann, Arendt, August, Awramowa, Bade, Bendheim, Beyersdorff, Bögel, Bonitz, Born, Boettger, v. Braunbehrens, Collin, Ida Dennhardt, Dietz, Elflein, Erdmenger, Ewald, Fehlauer, Fürst, Gerspach, Geslin, Golther, Gradert, Graetz, Gumbel, Güst, Dr. Guttmann, Haacke, Hähnsen, Max Heinrich, Hesse, Dr. Jacoby, Jantschge, Kampfmeyer, Kastrup, Frau J. Kaufmann, Keilholz, v. Kienitz, Kirmsse, Dr. Maria Klesse, Max Klesse, Klingelhöfer, Korff, Krajew, Paula Krall, Krefft, te Laake, Lahse, Rud. Lange, Leek, Lindenbaum, Mahlich, Maist, Hugo Marcus, Marquardt, Marschner (10.50), Obergeometer Mayer, H. Mayer in Troisdorf, Lehrer V. Meyer, Michaelis, Moeller in Kopenhagen, Mulert, Edm. Müller, v. Nieden, Ostertag, K. Otto, Pawloff, Pilger, Pollehne, L. Quidde, M. Quidde, Reiter, Rohrbach, Rosenstein, Roth, Gräfin H. Schack, Schäfer, Schähl, Schmal, Schnorr, Erna Schröder, Schüle, Schwaiger, Bernh. Schwantje, Schweitzer, Sczygiel, Sieger, M. Steinitz, Steinmetz, Steinwender, Tiemann, Tierschutz-Frauenbund, Tierschutz-Verein in Pforzheim, Elis. Trautmann, Weinkauf, Wenzel, Wienecke, Wilke, Wunsch, Wustrow, Zeller.

**Je 8 Mark:** Collier, Gumprecht, Höfs, Holtmann, Mügge, Samsz, Seliger.

**Je 7.50 Mark:** Brehmer, Neumann in Wilmersdorf.

**7 Mark:** E. Schulze.

**Je 6 Mark:** Banholzer, Brüning, Francke, Heinrichs, G. W. Meyer, Schneidewin, Stricker, Vonfin, Wiesenberg, Wollmann.

**Je 5 Mark:** Ph. Andreae, Andreas, Bachem, Justizrat Beyer, Binder, Bleier, Bloh, Böhm, Borch, Borchert, Caesar, Deecke, Degen, Dobreff, Eckert, Eckhardt, Ender, Endriß, Fischer in Treuen, Flemmich, Friedensgesellschaft in Jena, Friedensverein in Frankfurt am Main, Glück, Görke, Dr. Graf, Gürke, Harney, Heilborn, Hellwich, Henckell, Heuer, Heynen, Jessel, Israelsky, Kaeß, Kassebaum, Kling, Kramer, Kretschmar, Landesbibliothek in Stuttgart, Landesverein gg. d. Vivisektion in Breslau, Lapp, Leyendecker, Linde, May, Meißner, Menzel, Gust. Meyer, Moll, Morawietz, Morgenstern, Nacke, Nage!, Pietralczyk, Plümacher, Prüfer, Püschel, Reimann, Reimer, Reiner, v. Riefenstahl, Rohleder, Rumpel, Saß, Schmuker, Schulz, Sensenhauser, Tienes, Tobler, Topp, Verein der Tier- u. Menschenfreunde in Jena, Wegener, v. Werner, Westermann, Wiedemann, Wieser, Zedlich.

## III. Im Jahre 1921 gezahlte Mitglieds-Beiträge für 1922.

**65 Mark:** Siegmund. — **58 Mark:** Lenthe.

**Je 50 Mark:** H. Jolles, H. Mayer in Troisdorf, Pronell, Magnus Schwantje, Stock.

**37.35 Mark:** Aster.

**Je 30 Mark:** Delmonte, Dobreff, Krohne, Lublin, Pawloff, Hugo Petersen, Schloß, Schütze.

**Je 25 Mark:** Henckell, Wismer.

**Je 20 Mark:** August, Bingel, Boehncke, Bucher, Bund der Kriegsdienstgegner, Buerdorff, Collin, Dimitroff, Eckstein, Eder, Ethifakten-Bund, A. Heinrich, G. Heinrich, G. Jolles, Israelski, Katzenberger, Lederer, Lindenborn, Maist, Maist für das Jahr 1923, Matern, Primer, H. Scheibenpflug, Schmal, G. Steinitz, M. Steinitz, Trechow, Trepel, Wunsch, Zeiser.

**16 Mark:** Schnorr.

**Je 15 Mark:** Bade, Benninghaus, Hähnsen, Heuer, Kastrup, Meyerowitz, Ilse Steinitz, Steinmetz, Teschner.

**14 Mark:** Geißler.

**Je 12 Mark:** Halwas, Max Koch, R. Lange, K. Mann, W. Neumann.

**Je 10 Mark:** Awramowa, Bachem, Binder, Böhm, Borch, Borchert, Czarlinsky, G. Debes, Elflein, Ewald, Friedensgesellschaft in Jena, Gampe, Georgii, Gottschalk, Dr. Graf, Gürke, Hoffmeister, Jänisch, v. Kienitz, Kirmsse, Krengel, Lindenbaum, List, Mahlich, Marschner, Menzel, Gust. Meyer, Gräfin Monts, v. Nieden, Peemüller, Pollehne, Reiner (für 1923), Rotzler, Sachs, Samsz, Schleppe, Schrenk, Schüle, E. Schulze, Steinwender, Topp, H. Vieweger, Weinkauf, S. Weise, Westermann, Wienecke, Zedlich, Zeller.

**8 Mark:** Wiesenberg.

**Je 5 Mark:** Gumbel, Hoyer, Kassebaum, Kramer, Landesverein gg. d. Vivisektion in Breslau, Lapp, Nacke, Püschel, Reiner.

## IV. Sonder-Beiträge von weniger als 100 Mark.

**97 Mark:** J. W. Huth's Erben.

**67 Mark:** Ungenannt in Everett (U.S.A.).

**Je 50 Mark:** v. Decker, Gradert, uns unbekannter Quaker (durch M. Steinitz), Teschner.

**40 Mark:** Jüngling, H. Mayer in Troisdorf, Gräfin Monts.

**Je 30 Mark:** Dumont-Lindemann, Prof. H. E. Krüger, Hugo Petersen (30,60), Gräfin Vera Schack, Trepel, Wiegand.

**25 Mark:** Reidelbach.

**Je 20 Mark:** Francke, A. Heinrich, G. Heinrich, Kaeß, Loheyde, Schütze, Sternberg, Stock, Trötschler.

**15 Mark:** Bonitz. — **14 Mark:** Bögel (Sammlung).

**13.50 Mark:** Berkhoff. — **12.50 Mark:** Peemüller.

**Je 10 Mark:** Groshans, Rohrbach, Gräfin Hertha Schack, Sieger, Steinmetz, Wegener, Dr. A. Westphal, Ob.-Reg.-R. Wiegand, Zindel.

**7.50 Mark:** Krohne. — **6 Mark:** List.

**Je 5 Mark:** Awramowa, Jos. Bauer, Böhm, Borchert, Dr. E. Brunner, Christaller, Dr. M. G. Conrad, Knoll, Maßlich, Mertens, Jul. Meyer, Pfuhl, Geh.-R. A. Schmidt, Dr. R. E. Schmidt, Teschner, Elis. Trautmann, Woernhoff.

**Je 3 Mark:** v. Riefenstahl (3.20), Tittel, H. Vieweger.

**1 Mark:** S. Weise.

Zinsen aus dem Jahre 1920: 78.33 Mark.

## V. Zahlungen für Schriften.

Gust. Ahrens 5.—, R. Ahrens 50.—, Ammer 5.—, Aster 7.50, Awramowa 34.—, Bangel & Schmidt —95, Bauer in Eisenberg 1.75, Berger in Langebrück 4.20, Berkhoff 76.50, Biben 10.80, Bingel 28.—, Björkmann 2.40,

Bögel 5.—, Boehncke 8.—, Bonitz 9.—, Borch 3.—, Bucher 18.70, Bünemann 4.—, Burckhardt 20.—, Buerdorff 4.—, Cotta —.90, Czarlinsky 4.—, Djurskyddsföreningarnes-Centralförbund 50.—, Dobreff 70.50, Eckert 8.50, Enslin 8.60, Erdmenger 400.—, Fliegel 100.—, Martha Förster 5.—, Frl. Franke 4.85, Fraenkl 13.—, Ernst Friedrich 200.—, Geißler 16.—, Gottschalk 6.—, Gretschel 1.80, Grimm in Orselina 40.—, Gürke 3.80, Haacke 3.55, Haag 50.—, Halwas 52.25, Hauser 5.—, Hiekel 13.—, Hinz 2.50, J. J. Hof 519.20, Intemann 10.—, Kahle 2.20, Kettiger 10.—, Kirmsse 10.—, Kluge 4.20, König in Zürich 250.—, Kosia 4.—, Krajew 25.—, Krusius 9.—, R. Lange 10.70, Laucke 5.—, Lindenborn 58.—, List 34.—, Lublin 4.—, Maist 85.—, Marschner 31.50, Matern 18.—, H. Mayer in Troisdorf 25.—, Meng 12.—, Milkner 1.—, Moll 68.80, Morgenstern 15.—, Edm. Müller 147.80, Elis. Müller 40.—, Gust. Müller 5.—, K. Naumann 10.—, Peemüller 15.—, Pohl 10.—, Posner 4.—, Primer 4.—, Reidelbach 50.—, Reimer 9.—, Rokohl 35.25, Samsz 5.—, Saeng 1.30, H. Scheibenflug 30.—, Scheller 32.50, Schnorr 27.—, Scholz 1.40, Schrenk 5.—, Schroth —.70, Magnus Schwantje 100.—, Siber 26.—, Siegmeyer 10.—, Siering —.50, Sommer 35.—, Speyerer 2.55, Stange 2.20, Martha Steinitz 7.20, Sternberg 9.—, Stock 12.—, v. Strehlow 10.50, „Syndikalist“ 2.80, Teschner 10.—, Tuschhoff 24.—, Nederl. Vegetariers-Bond 600.—, H. Vieweger 20.—, Wadsack 5.—, Th. Wagner 10.—, K. Weber 46.20, Weinkauff 16.—, Weise 22.50, Ob.-Reg.-R. Wiegand 39.65, Wilde 5.—, Wortsmann 10.—, Zeiser 7.50, Ziegler & Co. 4.25, nach Vorträgen Schwantje's 33,90 Mark.

**Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1921.**

**Einnahmen:**

Mitglieds-Beiträge für Lebenszeit und Sonder-Beiträge von mindestens 100 Mark . . . . .	3 740.— M.
Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1920 und für frühere Jahre . . . . .	3 647.— „
Im Jahre 1921 gezahlte Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1922 . . . . .	2 058.35 „
Sonder-Beiträge von weniger als 100 Mark . . . . .	1 123.30 „
Zinsen . . . . .	78.33 „
Zahlungen für Schriften . . . . .	4 074.35 „
	<u>14 721.33 M.</u>
Bestand am 1. Januar 1921 . . . . .	3 118.91 „
	<u>17 840.24 M.</u>

**Ausgaben:**

Für Schriften unsers Verlages . . . . .	5 544.10 M.
Für Rundschreiben, Prospekte usw. . . . .	73.— „
Ankauf von Schriften fremden Verlages . . . . .	1 326.75 „
Porto von Briefen 300,05 M., von Drucksachen 1199,95 M., zus. . . . .	1 500.— „
Miete, Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Geschäftsstelle . . . . .	1 669.95 „
Telephon-Gebühren . . . . .	539.60 „
Für Schreibwaren, Packpapier usw. . . . .	498.75 „
Gehalt an eine Bureau-Angestellte . . . . .	1 264.05 „
Beiträge an Vereine und verschiedene kleine Ausgaben . . . . .	162.57 „
	<u>12 578.77 M.</u>
Bestand am 31. Dezember 1921 . . . . .	5 261.47 „
	<u>17 840.24 M.</u>

Der Wert der vorrätigen Schriften und der sonstigen uns gehörenden Sachen war am Ende des Jahres 1921 annähernd ebenso groß wie am Ende des Jahres 1919. Siehe die Vermögens-Aufstellung in Nr. 1 der „Mitteilungen“.